

Alt-Mögeldorf

HEFT 12

DEZEMBER 1966

14. JAHRGANG



Foto: H. Sachsenweger



Monatschrift für Geschichte und Belange Mögeldorfs

Prähistorische Grabstätten im Schmausenbuckwald

Schon in unserem Band 1 der Mögelderfer Geschichte haben wir auf die prähistorischen Funde in der Mögelderfer Sandgrube hingewiesen. Dazu kommen in neuerer Zeit entdeckte Hügelgräber im nördlichen Schmausenbuckwald. Eines dieser drei Hügelgräber wurde von dem verstorbenen Forscher Dr. Ullmann im Auftrag der bayerischen Landesforschung geöffnet und erforscht. Unser Ehrenvorsitzender, Rektor Leo Beyer, war bei dieser Grabung dabei. Aus seinem Bericht hierüber entnehmen wir folgendes:

Am Donnerstag, den 23. April 1953, nahm der Unterzeichnete an der Öffnung und Freilegung eines Hügelgrabes im Walde nördlich des Schmausenbuckes, nordöstlich des Wasserwerks teil. Das Grab ist das kleinste von drei dem Verein schon längere Zeit bekannten Gräbern und liegt am Rande der Hochspannungsleitung nach Rehhof, etwa 100 m westlich des Waldweges nach Laufamholz. Es liegt frei in einer Sanddüne, ohne Gestein im niederen lichten Föhrenwald.

Anwesend am 23. April: Dr. Ullmann, ein Arbeiter und der Berichterstatter. Größe des Grabes in Ost-Westrichtung 8 m, in Nord-Südrichtung 7 m, Rundform, Höhe über dem Boden 60 cm.

Steinumfassung und Überwölbung aus leicht tragbaren Burgsandsteinstücken des Schmausenbuckes. An der Nordost-, Südost-, Nordwest- und Südwestseite wurden je eine ausgegrabene Vertiefung festgestellt, die mit Steinen ausgefüllt waren. Dr. Ullmann vermutet hier Pfostenlöcher, in denen hölzerne Tragepfosten mit Steinen festgehalten wurden. Ein gleiches Loch befand sich in der Mitte des Grabes. Die Grabstätte scheint also durch ein Dach geschützt gewesen zu sein.

Es wurden mehrere Bronzearmreifen für Kinder, ein ebensolcher Halsreifen, ein fast vollständiger kleiner Topf mit Henkel (Milchgefäß), eine Anzahl von Topfscherben mit eigenartiger Rippung und zwei Gewandnadeln mit Kopf gefunden.

Diese Funde rühren — wie Dr. Ullman behauptete — von Kinderbeerdigungen her, wie überhaupt der kleine Hügel der Bestattungsort für Jugendliche gewesen zu sein scheint. Es handelt sich um Flachgräber. Bei einem Grab bildete ein größerer Stein offenbar die Unterlage für den Kopf. In seiner Nähe befand sich, seitlich schräg geneigt, der Milchtopf, der Körperlage entsprechend zwei Gewandnadeln mit Kopf und der Armlage entsprechend ein Bronzearmreif für Kinder. Die übrigen Flachgräber waren ärmlich und fast ohne Beigabe.

Außerhalb des Hügels, ungefähr drei Meter vom nordöstlichen Ende entfernt, befand sich ein Einzelgrab, und zwar kein Flachgrab, sondern ein Hockergrab, in dem der Tote sitzend begraben war. Die Anordnung und die Wölbung der Steine

Gustav Hess

Glaser- und
Schreinereibedarf

Nürnberg,
Peter-Henlein-Str. 48/50
Tel. 445625 u. 447638

Für Bastler:

Kunststoffplatten, Hartfaserplatten, Kachelplatten,
Sperrholz, Resopal auch im Zuschnitt, Möbelfüße,
Leisten, Kleber, Leime, Eisenwaren, Flurgerderoben,
Spiegel, Stühle, Tische etc.

lassen mit Sicherheit darauf schließen. Auch in diesem Grabe wurden bemerkenswerte Funde nicht gemacht.

Dr. Ullmann vermutete, daß es sich hier um das Grab eines Unfreien handelte, der in der Nähe, aber außerhalb des Kinderfriedhofes begraben wurde.

Während die Flachgräber auf die mittlere Bronzezeit hinweisen, ist das Hockergrab älter; es dürfte der frühen Bronzezeit angehören.

Die beiden Haupthügel, etwa 50 m in nördlicher Richtung entfernt und im Nadelhochwald gelegen, sind noch nicht geöffnet und für ein ungeübtes Auge kaum zu finden.

Dr. Ullmann wurde gebeten, über diese Grabung einen Vortrag vor der Arbeitsgemeinschaft zu halten. Er lehnte aber mit der Begründung ab, daß er kein Redner sei, versprach aber, der Arbeitsgemeinschaft eine Abschrift seines Berichtes an die Bayerische Landesforschung zukommen zu lassen. Dr. Ullmann ist inzwischen gestorben. Ein Bericht ist uns nicht zugegangen. Um unbefugte Kräfte von wilden Grabungen abzuhalten, haben wir über die ganze Angelegenheit bisher geschwiegen. Nachdem eine Inventarisierung prähistorischer Stellen in unserer Gegend in die Wege geleitet worden ist, glauben wir, doch darauf aufmerksam machen zu sollen.

br.

Zum Fest

Lego (Vieles noch zu alten Preisen)
Wiking und andere Spielwaren
Schreib- und Tabakwaren
alles in größter Auswahl bei

Mey, Mögeldorf, MarthasträÙe 32



zum Glück gibt es....

Edina
GesundheitswäÙche aus Angorawolle

Geschenke die Liebe beweisen

Ihr Fachgeschäft:

STRAUSS-DROGERIE

im Haus der Apotheke

Neue Straßen in Mögeldorf

Im Ortsteil Ebensee sind zwei neue Straßen entstanden, die ebenso wie benachbarte Straßen (Blumröder-, Semmelweis- und Behringstraße) nach bekannten Ärzten benannt wurden, und zwar nach den Medizinern Eisenmann und Billroth.

Eisenmannstraße

Bei der Eisenmannstraße handelt es sich um die westliche Stichstraße der Ziegenstraße nördlich des Mögeldorfer Friedhofes. Bekanntlich ist nördlich des Mögeldorfer Friedhofes im letzten Jahr eine ansehnliche Eigenheim-Siedlung entstanden. Die Eisenmannstraße bildet die Zufahrt zu dieser Siedlung.

Johann Gottfried Eisenmann (1795 - 1867) war nicht nur Mediziner, sondern auch Schriftsteller und Vorkämpfer des demokratischen Gedankens.

Billrothstraße

Die Billrothstraße verbindet die Semmelweisstraße mit der Behringstraße. Sie soll später in südlicher Richtung zum Bürgweg weitergeführt werden.

Theodor Billroth wurde am 26. 4. 1829 in Bergen auf Rügen (Pommern) geboren. Er war einer der bedeutendsten Chirurgen seines Jahrhunderts, war als Professor in Zürich und Wien tätig und hat es als erster gewagt, den Kehlkopf und den Magen bei Krebserkrankungen herauszuoperieren. Ihm verdankt man auch den Billroth-Batist, einen mit einer Wachslösung getränkten Baumwollstoff für wasserundurchlässige Verbände. Billroth starb am 6. 2. 1894 als Universitätsprofessor in Abbazia. Von dem pommerschen Erzähler Klaus Granzow sind uns folgende Anekdoten um Billroth überliefert worden:

„Einmal kam zu Billroth der Professor Ihering, ebenfalls eine Weltberühmtheit, aber auf dem Gebiet der Jurisprudenz. Doch Billroth kannte ihn nicht, und fragte ihn deshalb so kurz angebunden wie alle anderen Patienten auch: „Wo fehlt es Ihnen?“ „Ich bin Ihering!“ war die Antwort. „Wo es Ihnen fehlt, möchte ich wissen!“ „Ich bin Ihering!“ „Ja, wo es Ihnen fehlt, frage ich doch!“ Daraufhin drehte Professor Ihering sich ärgerlich um und ging grußlos fort. Billroth begriff nicht, was dieser seltsame Patient von ihm gewollt hatte. Erst nach Jahren, als sich beide Männer über den Umweg ihrer gemeinsamen Musikleidenschaft kennen und schätzen lernten, erzählte Ihering seinem Freund von ihrer ersten Begegnung.

Billroth war allgemein dafür bekannt, daß er bei Prüfungen sehr milde und vor allem besonders höflich war. Ein Prüfungskandidat erhielt einen Fall von Schulterverrenkung, den er auch richtig erkannte. Der Professor forderte den Prüfling auf: „Nun, bitte, richten Sie die Luxation ein.“ Der Kandidat erwiderte unständiglich: „Ich werde trachten, sie nach der Methode Schinzinger einzurichten“. Billroth freundlich: „Nun, bitte, trachten Sie.“ Der Kandidat: „Dann werde ich

Werner Reichard

Esso-Station Nürnberg

Gleißhammerstraße 134 - Telefon 573217

wünscht seinen Kunden ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Jahr 1967

trachten, den Oberarm nach außen zu drehen.“ Billroth, nun doch ungehalten und ziemlich laut: „Ich bitte, trachten Sie endlich!“ Aber der Kandidat trachtete immer noch nach Worten, statt nach Taten. Da konnte Billroth es nicht mehr mit ansehen und griff selbst ein. Ein Ruck — und die Verrenkung war behoben. „Genau danach trachtete ich auch!“ stotterte der Prüfling. Billroths Zorn war schon wieder verfliegen, er lächelte und ließ den Kandidaten durchkommen.

Manchmal konnte der liebenswürdige Professor aber auch härter im Ausdruck sein. So mußte er einmal bei einer alten Frau eine schwierige Operation vornehmen. Dem Ehemann erschien das vorher dafür geforderte Honorar, von 600 Mark, aber zu hoch. Da meinte Billroth: „O ja, ich kann Ihre Frau auch für 300 Mark operieren, dann nehme ich aber die stumpfen Messer!“

Theodor Billroth war auch die seltene Gabe zu eigen, über sich selbst zu lachen. So schrieb er am 20. Juli 1876 einem Freund: „Muß ich Dir noch einmal sagen, daß wir Ärzte alle unzurechnungsfähige Hypochonder sind, wenn wir selbst krank werden? Ich glaubte völlig fertig zu sein, und es war doch nur ein ordinärer Bronchialkatarrh. Als ich im Mai die Kontusion des Schultergelenks hatte, sah ich mich schon mit osteomyelitischer Nekrose operiert.“

Von Billroth soll auch der bekannte Ausspruch aus der ärztlichen Praxis stammen: „Bereiten Sie bitte Ihre Familie auf das Schlimmste vor: Ihre Erbtante wird leider — wieder gesund!“

He.



Schöne u. praktische Weihnachtsgeschenke

für Damen, Herren und Kinder

sowie Bettwäsche, Tischdecken und Möve-Frottierwaren finden Sie in reicher Auswahl bei

TEXTIL - DRESSSEL

Mögeldorfer Hauptstraße 34 - Telefon 571483



PRESTIGE

Parfümerie Schreitmüller

Damen- und Herrenfriseur

Mögeldorfer Hauptstraße 41 Tel. 571034 Parken für Kunden am Geschäftshaus

Eau de Cologne
Rasier-Wasser und- Creme
Electro-Rasierwasser
Haarwasser und Seife
Deodorant

HAFRANKE-BAUMASCHINEN

Garten- und Tennisplatz-Walzen

Schilder

Anbau-Regale für Lager, Büro u. Haushalt ab 39.50 DM

Bürgweg 10, Ruf 573454